

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 38 (2014)
Heft: 4

Rubrik: Wiedergutmachungsinitiative von Guido Fluri

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wiedergutmachungsinitiative von Guido Fluri

110'000 Unterschriften in Rekordzeit

Ende November teilte die Guido Fluri-Stiftung mit, dass für die am 29. März 2014 gestartete Initiative in diesen 7 Monaten 110'000 beglaubigte Unterschriften gesammelt wurden. Sie kann also noch dieses Jahr eingereicht werden. Die Initiative soll die lange verweigerten Zahlungen an ehemalige Verdingkinder, administrativ Versorgte, Zwangssterilisierte oder in Heimen Miss-handelte per Verfassungstext regeln. Sie legt dafür einen Gesamtbetrag von 500 Millionen Franken fest. Es wird von der Zahl der noch lebenden Opfer abhängen, wie viel das pro Person ausmacht. Weiter verlangt die Initiative auch eine breite und gründliche wissenschaftliche Aufarbeitung.

Jenische Opfer werden mitberücksichtigt

Auch wenn Jenische schon vor einigen Jahrzehnten bescheidene Wiedergutmachungszahlungen erhielten, pro Person zwischen 2000 und 20'000 Franken, sollen sie laut Initiativtext auch diesmal berücksichtigt werden. Dasselbe gilt vom Soforthilfe-Fonds für bedürftige Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen, der jetzt schon Auszahlungen macht.

Aus diesem Soforthilfe-Fonds werden an Opfer, die heute noch in prekären finanziellen Verhältnissen leben, z.B. von einer IV oder AHV mit Ergänzungsleistungen, Beträge zwischen 4000 und 12'000 Franken ausbezahlt. Es braucht dazu ein Gesuch an diesen Fonds.

Siehe dazu die näheren Angaben und das Gesuchsformular auf

www.fürsorgerischezwangsmassnahmen.ch

(Anmeldefrist bis Ende Juni 2015)

Jahrzehntelange Verzögerungstaktik

Wann die Beiträge aufgrund der Initiative - falls sie denn angenommen wird in der Volksabstimmung ! - an alle Opfer bezahlt werden, ist schwer abzuschätzen. Politik-Experten sagen voraus, dass dies noch 2 bis 3 Jahre dauern wird.

Bei den Milliarden zur Bankenrettung ging es schneller!

Möglich ist auch, dass das Parlament einen Gegenvorschlag zur Initiative mit anderen Varianten der Auszahlung (vermutlich tiefer angesetzt!), zur Abstimmung vorlegt. Auch der Runde Tisch hat in seinem Schlussbericht vom 1. Juli 2014 solche Auszahlungen an alle Betroffenen, unabhängig von ihren Einkommen, empfohlen. Der Bericht des Runden Tisches schlägt vor, die gesetzlichen Grundlagen für einen Solidaritätsfonds zu schaffen, um die finanziellen Mittel zu sichern. Die Politiker sind aufgerufen, in dieser Frage nun nicht länger zu bremsen und abzublocken, sondern vorwärts zu machen.

Die Medien machen auch Druck in diese Richtung. Zumindest Bundesrätin Simonetta Sommaruga, die seit 2013 vieles in Bewegung brachte, ist dazu ein Vorbild. Aber insgesamt ist die jahrzehntelange Sabotierung und Ablehnung der Forderungen der Betroffenen ein Trauerspiel. In vielen anderen europäischen Staaten sind diese Zahlungen bereits geflossen, in unterschiedlicher Höhe. Die reiche Schweiz sollte endlich aufhören damit, an ihren Staatsopfern zu sparen.

Initiative eines Betroffenen

Guido Fluri, der Unternehmer, welche die Initiative finanzierte, ist selber als Heim- und Pflegekind aufgewachsen; seine Mutter wurde nach seiner Geburt zwangssterilisiert. Auch er hat viel dazu beigetragen, dass in dieser Sache endlich wieder weitere Schritte getan werden. Den Toten wird es allerdings nichts mehr bringen.

von Thomas Huonker, Historiker, Mitglied des Initiativkomitees und des Runden Tisches



Bild oben : Betroffene, angeführt von Guido Fluri, Mitte, zeigen zum Start der Initiative am 29. März 2014 auf dem Bundesplatz Bern Fotos von Verdingkindern und von Heimatkindern.

Bild rechts : Der Initiator Guido Fluri spricht an der Medienkonferenz vom 29. März 2014 zur Lancierung der Initiative.

Beide Bilder wurden von Thomas Huonker am 29. März 2014 bei der Lancierung der Initiative in Bern gemacht.

